

Entdeckung der Überreste des von Mōšē bar Kēphā verfaßten Kommentars zur Apostelgeschichte

von

ARTHUR VÖÖBUS

Wie uns bekannt, hat der exegetische Nachlaß¹ des Mōšē bar Kēphā († 903), eines der wichtigsten Exegeten des westsyrischen Christentums, besonders in der neutestamentlichen Exegese schwer gelitten. Das ist im Hinblick auf die hervorragende Bedeutung seiner Leistung in hohem Maße zu bedauern.

Doch haben schon wichtige Entdeckungen sehr wertvolle Teile seines verlorengegangenen exegetischen Erbes der Wissenschaft zurückgewonnen. Glücklicherweise nämlich ist ein bisher völlig unbekannter Lukaskommentar in unseren Besitz gekommen² und gleich noch dazu der Matthäuskommentar³ und andere Quellen⁴. Dank all der Bemühungen, noch weitere verlorengegangene exegetische Urkunden aufzutreiben, kann man noch einen Schritt weiter gehen, obwohl es sich diesmal nur um ein Exzerpt handelt, nämlich um ein solches aus dem verlorengegangenen Kommentar über die Apostelgeschichte II, 1-21.

Zuerst ein Wort über die Auffindung dieser Kommentarreste. Dank schulden wir für die Aufbewahrung dieses Textes denjenigen Sammlern der Schriften des Mōšē bar Kēphā, die diese für liturgische Zwecke verwendeten und sie nach dem liturgischen Jahr geordnet haben, aber dabei mit der üblichen Anordnung nicht ganz zufrieden waren. Nach der üblichen Anordnung der Sammlung war für Pfingsten ein entsprechender Traktat⁵

¹ Über diesen Schriftsteller siehe *GSL*, 281ff.

² A. Vööbus, *Entdeckung des Lukasevangeliums von Mōšē bar Kēphā* = ZNW 62 (Berlin 1971) 132ff.

³ A. Vööbus, *Découverte du commentaire de Mōšē bar Kēphā sur l'Évangile de Matthieu* = *Revue biblique* 80 (Paris 1973) 359ff.

⁴ A. Vööbus, *Discovery of exegetical works of Mōšē bar Kēphā: the unearthing of very important sources for the exegesis and history of the New Testament text in the version of the Vetus Syra* = *Papers of the Estonian Theological Society in Exile* 25 (Stockholm 1973).

⁵ Dieser Traktat enthält insgesamt 19 Kephalaia.

vorgesehen, nämlich aus dem Genre *nūhārā* »Erleuchtung« oder »Unterricht«. Dieser Traktat über das Pfingstfest ist nun um einem anderen Text vermehrt worden, diesmal aus der Gattung *pūšāqā* »Erklärung« oder »Kommentar« stammend, augenscheinlich, um an dieser Stelle eine systematisch-theologische Behandlung mit einer biblisch-exegetischen zu balancieren. Was in solchen Sammlungen diese Gruppe unter der Gattung *pūšāqē* bildet, sind exegetische Behandlungen der für betreffende Festtage vorgeschriebenen Schriftlesungen. Da sie aus den Kommentarwerken herkommen, haben diese *pūšāqē* eine besondere Bedeutung, weil gerade hier Partien aus den verlorengegangenen Kommentaren des Mōšē bar Kēphā erhalten geblieben sind.

Eine Reihe von Urkunden über diesen Text ist in unseren Besitz gekommen. Sie sind so wichtig, daß sie ohne weitere Begründung hier vorgestellt werden.

Hs. Br. Mus. Add. 21 210⁶. Die Sammlung umfaßt ein Korpus der Schriften von Mōšē bar Kēphā in allen Gattungen: *tūrgāmē*, *‘ellātā*, *mēmre*, *kephalaia* und *pūšāqē*, geordnet nach dem liturgischen Jahr. Die Sammlung, die mit einem *tūrgāmā* über Zacharias’ Verkündigung beginnt und mit dem *pūšāqā* über die Tonsur der Mönche endet, zu denen noch verschiedene Texte anderer Herkunft wie die von Rabban Daniel, Išo’ bar Abraham und anonymer Verfasser, hinzugefügt worden sind, enthält auch den *pūšāqā* aus dem Kommentar der Apostelgeschichte⁷. Die Sammlung ist auch mit chronologischen Angaben versehen worden. Ein Kolophon unterrichtet uns, daß die Handschrift im Monat Ījār 1553 A.Gr., d.h. im Mai 1242, vollendet worden war.

Hs. Harvard Harr. 29. Die Handschrift, von deren Inhalt bisher nichts bekannt geworden ist⁸, enthält eine Sammlung⁹ der liturgischen Schriften von Mōšē bar Kēphā, die mit einer Einleitung für den Johanneskommentar beginnt und mit Makarius’ Schrift über die Offenbarung der Seelen zum Abschluß gebracht wird. Eigenartig ist die Vorgeschichte der Sammlung zu nennen, denn eine Reihe von Schriften, die in der liturgischen Überlieferung ihren richtigen Ort in der Passionszeit haben, erscheint hier am

⁶ Vgl. W. Wright, *Catalogue of Syriac manuscripts in the British Museum* 2 (London 1871) 876ff.

⁷ Fol. 106b-112b.

⁸ J. Clemons, *A checklist of Syriac manuscripts in the United States and Canada* = OrChrP 32 (Roma 1966) 238 gibt nicht mehr als die Nummer der Handschrift.

⁹ Die Sammlung ist charakterisiert auch durch die Aufnahme der Schriften anderer Verfasser: Clemens von Rom, Ja’qōb von Serūg, Ja’qōb von Edessa, Giwargi der Araberbischof und Aba Makarius. Auch eine kurze Biographie des Mōšē bar Kēphā ist hier aufgenommen worden.

Ende der Sammlung. Augenscheinlich bedeutet das, daß man hier für diese Sammlung noch eine weitere Handschrift zu Hilfe gezogen hat. Die Partie des Kommentars über die Apostelgeschichte¹⁰ erscheint hier nach dem *tūrgāmā* über das Pfingstfest. Geschrieben wurde die Handschrift 2121 A. Gr., d.h. 1809/10 A.D. in dem Šelibā-Kloster.

Hs. Birmingham Mingana syr. 112¹¹. Auch diese Quelle ist unbekannt geblieben, weil Mingana in seiner Beschreibung dieser Handschrift den irreführenden Eindruck gibt, als ob wir es hier mit einer Homilie zu tun hätten¹². Die Urkunde selber berichtet aber von dem *pūšāqā* aus dem Kommentar über die Apostelgeschichte¹³. Auch diese Sammlung ist umfangreich zu nennen. Sie beginnt mit dem *pūšāqā* über Zacharias' Verkündigung und endet mit einem *pūšāqā* über die Tonsur der Mönche, zu denen noch einige andere Schriften hinzugefügt worden sind¹⁴. Der Kolophon berichtet uns, daß die Handschrift im Jahre 1905 A.D. in Midyat abgeschrieben worden ist.

Hs. Damaskus Patr. 4/11¹⁵. Die Sammlung der liturgischen Schriften von Mōšē bar Kēphā, die mit einem *tūrgāmā* über Zacharias' Verkündigung, mit einer *elltā* über die Verkündigung der Maria und mit einem *pūšāqā* aus dem Lukasevangelium über Marias Gang zu Elisabeth beginnt und mit dem *tūrgāmā* über die Myronweihe endet, hat auch den *pūšāqā* aus dem Kommentar über die Apostelgeschichte in sich aufgenommen¹⁶. Verfertigt wurde die Handschrift im Jahre 1911 durch Jōḥannān Dōlabāni, der dazu eine alte Handschrift im Tūr 'Abdīn benutzt hat.

Hs. Istanbul Aydin 5¹⁷. Der große und schwere Folio-Band enthält eine Sammlung der liturgischen Schriften von Mōšē bar Kēphā¹⁸, die mit einem *pūšāqā* über Zacharias' Verkündigung beginnt und mit einem *pūšāqā* über die Tonsur der Mönche, mit einem *tūrgāmā* über die Myronweihe und einem Gebet zu Ende kommt. Der *pūšāqā* aus dem Kommentar über die

¹⁰ Fol. 173b-178a.

¹¹ Vgl. A. Mingana, *Catalogue of the Mingana collection of manuscripts* 1 (Cambridge 1933) 271ff.

¹² »... another homily on the same subject ...«, Sp. 272.

¹³ Fol. 130a-134b.

¹⁴ Nämlich von Išo' bar Abraham und von Rabban Daniel.

¹⁵ In der Sammlung der Handschriften des Patriarchats der syrisch-orthodoxen Kirche in Damaskus.

¹⁶ Als Sektion Nr. 32 in dem Korpus.

¹⁷ Im Privatbesitz des Chorbischofs Cebrail Aydin in Istanbul.

¹⁸ A. Vööbus, *Catalogues of Syriac manuscripts in unknown collections in the Syrian Orient* 1: *Syriac manuscripts in Istanbul* = Papers of the Estonian Theological Society in Exile 30.

Apostelgeschichte ist hier aufgenommen worden¹⁹. Laut des Kolophons ist die Handschrift eine Abschrift, geschrieben im Jahre 1953 auf Grund einer alten Vorlage in Midyat im Tūr 'Abdīn.

Hs. Mardin Orth. A²⁰. Alles das, was mit dieser Entdeckung hier in unseren Besitz gekommen ist, ist eine wahre Fundgrube. Alle Gattungen der liturgischen Schriften des Mōšē sind hier vertreten, darunter befindet sich auch der *pūšāqā* aus dem Kommentar über die Apostelgeschichte²¹. Die Sammlung, die mit einem *pūšāqā* über Zacharias' Verkündigung beginnt und mit einem Traktat von Mār Basilios über die Karwoche endet, stellt sich als ein Zeuge einer eigenartigen Überlieferung vor.

Die Handschrift, die im Jahre 1956 verfertigt wurde, ist eine Abschrift von einer Handschrift im Tūr 'Abdīn. Sie kommt von einem Archetyp, der höchst interessant gewesen sein muß. Die Gestalt der Überlieferung, die hier auftaucht, ist sonst überlieferungsgeschichtlich unbekannt geblieben. Dies kommt auch dadurch zum Vorschein, daß hier auch sehr seltene Schriften²² und dazu noch eine völlig unbekannte Urkunde²³ aufgenommen worden sind.

Die Bedeutung dieses Textes verlangt, darüber einige Bemerkungen zu machen.

Zuerst muß die Aufmerksamkeit darauf gelenkt werden, daß hier etwas vor unsere Augen tritt, was gattungsgeschichtlich in der ganzen syrischen Literatur eine große Seltenheit bedeutet. Ein Kommentar über die Apostelgeschichte im syrischen Altertum ist eine sehr große Rarität. Das wird einem klar, wenn man daran denkt, daß im syrischen Altertum der Kommentar von Aphrēm über die Apostelgeschichte ein Unikum geblieben ist, und daß sogar dieser nicht im Original, sondern nur in einer alten armenischen Übersetzung²⁴ auf uns gekommen ist²⁵. Sonst ist uns kein anderer Kommentar aus dem syrischen Altertum bekannt. Auch wissen die Quellschriften uns darüber nichts zu berichten. Wenn wir urkundliche Spuren auftreiben wollen, stoßen wir nur auf Schweigen²⁶. Sogar während

¹⁹ Fol. 108b-113b.

²⁰ In der Sammlung der Handschriften im Besitz des Erzbistums der syrisch-orthodoxen Kirche in Mardin.

²¹ Als Sektion Nr. 32 in der Sammlung.

²² Išo' bar Abraham von Melitene, Mār Basilios und Rabban Daniel, die in solchen Sammlungen gewöhnlich nicht vorkommen.

²³ A. Vööbus, *Discovery of an unknown Syrian author: Methodios von Petra* = *Abr Nahrain* 14 (Leiden 1977).

²⁴ *Meknout' iwn gorcoç arak'eloc*, herausgegeben von N. Akinean (Wien 1921).

²⁵ A. Vööbus, *Early versions of the New Testament: Manuscript studies* = *Papers of the Estonian Theological Society in Exile* 6 (Stockholm 1954) 27ff.

²⁶ So der große Katenenkommentar in Hs. Br. Mus. Add. 12,168 aus dem 8. oder 9. Jh.;

des ersten Jahrtausends ist dieser Kommentar eine Seltenheit geblieben. Im Lichte dieser Tatsachen wird die Stellung dieses Textes in die richtige Perspektive gesetzt.

Weiterhin haben wir es in diesem Text mit einem Werke zu tun, dessen Verfasser auf dem Gebiete der exegetischen Literatur der Syrer eine bedeutende Stellung einnimmt. In der Entwicklungsgeschichte der ganzen westsyrischen Exegese kommt seiner Leistung eine besondere Bedeutung zu²⁷. Er ist nicht nur der früheste jakobitische Exeget, dessen Schaffen dazu ausreichte, das Gebiet der Hermeneutik so weit auszudehnen, daß diese Arbeit sowohl das AT²⁸, wie auch das NT umfaßte, sondern er hat auch inhaltlich die exegetische Arbeit seiner Kirche auf die Höhe gebracht. In diesem Kurzbericht genügt allein die Feststellung, daß Mōšē, wie die Nachprüfung zeigt, auf dem schon früher Geleisteten fußt. Man kann hier die exegetischen Leistungen des Aphrēm von Edessa, Aksenājā von Mabbūg und Ja'qōb von Serūg erkennen, auch wenn diese Verfasser nicht ausdrücklich zitiert werden; außerdem finden wir noch die griechische Exegesetradition, die durch die Übersetzungen bei den Syrern heimisch gemacht worden war. Auch mit der Heranziehung unbekannter exegetischer Quellen muß man rechnen. Weiterhin ist er noch imstande gewesen, die exegetische Arbeit durch seine eigene Bearbeitung weiterzuführen. In welchem Maße das geschehen ist, können wir jetzt auf Grund der neuentdeckten Quellen, die schon erwähnt wurden, erfahren. Und durch die neue Quelle dürfen wir jetzt diese Einsichten in einer neuen Richtung vertiefen.

Etwas kommt noch hinzu, was seinerseits den Wert dieses Unikums erhöht. Es steht im Zusammenhang mit seinem Beitrag zur Textgeschichte. Der Text der syrischen Apostelgeschichte, der hier auftaucht, ist sehr eigentümlich. Oft weicht er von dem uns bekannten Text der Pešittā ab. In solchen Fällen, wo dieser trotzdem in der Familie der Pešittā bleibt, muß man Lesarten aus anderen alten Quellen zu Hilfe nehmen. Die Abweichungen von der Version der Pešittā zeigen teils eine verbesserte Textgestalt und auch teils Elemente, die aus altertümlichen Überlieferungen herkommen. So erscheint auch in der Apostelgeschichte eine Mischform

er kennt nur Kommentare über die Evangelien und das Corpus Paulinum, nicht aber über die Apostelgeschichte. Vgl. Wright, *Catalogue of Syriac manuscripts in the British Museum* 2, 904ff. Ebenso Hs. Br. Mus. Add. 12,144, ebenda 2, 908ff.

²⁷ Über eine Skizze der Geschichte der westsyrischen Exegese siehe A. Baumstark, *Die Evangelienexegese der syrischen Monophysiten* = OrChr 2 (1902) 151ff.; 358ff.

²⁸ A. Vööbus, *New manuscript discoveries on the Old Testament exegetical work of Mōšē bar Kēphā* = Abr Nahrain 10 (Leiden 1970) 21ff.

der Texte, wie sie auch seine Evangelienkommentare²⁹ zeigen³⁰. Eine nähere Nachprüfung, die eine besondere Untersuchung verdient, zeigt, daß der Text sehr interessante Einblicke in die Textgeschichte der syrischen Apostelgeschichte gibt, von der uns sehr wenig bekannt ist.

²⁹ A. Vööbus, *Neue Ergebnisse in der Erforschung der Geschichte der Evangelientexte im Syrischen* = Contributions of the Baltic University 65 (Pinneberg 1948), 8ff.

³⁰ Vgl. Vööbus, *Early versions of the New Testament* 85,261.